

INiTS

Jahres

Bericht

2012/13

INiTS geht den Weg des Wandels mit der Erfahrung aus über 10 Jahren Start-up Consulting. Die großartigen Start-up Highlights, die ein zentraler Bestandteil des Jahresberichts sind, bestärken uns auf unserem eingeschlagenen Weg.

**NEUE
WEGE UND
BEWÄHRTES**

- 3 Editorial
- 4 GesellschafterInnen
- 5 AplusB
- 6 INiTS in Zahlen
- 7 INiTS 2.0
- 8 Team INiTS
- 10 Projektbeirat
- 12 Unser Service
- 13 Finanzierung
- 14 Start-Up Highlights
- 22 INiTS Award
- 23 Preise & Wettbewerbe
- 24 Event-Revue
- 26 Gremien
- 27 PartnerInnen



INHALT

Join the *Network*



Dr.ⁱⁿ
Irene Fialka,
CEO INiTS

Liebe Leserinnen! Liebe Leser!

Ich freue mich in meinem ersten Jahr als INiTS-Geschäftsführerin einen so erfreulichen Rück- und Ausblick im vorliegenden Jahresbericht 2013 zu präsentieren. Denn es hat sich viel getan und noch viel mehr haben wir vor.

Von zentraler Wichtigkeit für dieses Geschäftsjahr war die Umstellung auf das neue AplusB 2.0-Programm im Oktober 2012. Dieses bietet uns – basierend auf Erfahrungen der letzten zehn Jahre – Möglichkeiten zu einer noch individuelleren Betreuung, auch über die Inkubationszeit hinaus. Es wird auf Bewährtes aufgebaut, es werden aber auch Lücken geschlossen, v.a. zu Themen, die etwas später in der Start-up-Entwicklung wichtig werden, also tendenziell für unsere Alumni. Ziel ist eine effizientere Gestaltung der Pre-Inkubationsphase sowie eine Intensivierung der Begleitung in der Inkubationsphase aber auch der Alumni. Eine Folge daraus ist der Ausbau des Mentoring-Programms, um die Erfahrungen der bisher von uns betreuten 132 Teams verstärkt den jüngeren Start-ups zur Verfügung zu stellen. Eine Auswahl an Highlights stellen wir Ihnen auf den folgenden Seiten vor. Die Unterstützung in Sachen Finanzierung und InvestorInnensuche ist und bleibt ein Schwerpunkt, den wir weiter systematisch ausbauen werden.

Noch gibt es eine relativ geringe Anzahl an Gründerinnen, die Start-up Szene ist extrem männlich dominiert. Sowohl bei den EntrepreneurInnen als auch bei den InvestorInnen gibt es weitaus mehr Männer als Frauen. Hier an allen Schrauben drehen zu wollen ist illusorisch. Aber um mehr Frauen zum Gründen zu motivieren ist es wichtig, Signale zu setzen und Rollenmodelle zu finden. Durch mehr Frauen im INiTS-Team und in unseren Gremien etablieren wir Vielfalt und unterschiedliche Sichtweisen und sind damit hoffentlich Vorbild; und dieser „Spirit“ ist ansteckend.

Alle unsere Maßnahmen – ob sie bereits in Umsetzung oder noch in der Vorbereitung sind – zielen darauf ab, das Angebot für unsere Start-ups noch besser ihren Bedürfnissen anzupassen und zu ihrem Erfolg beizutragen. Wir freuen uns darauf, das gemeinsam zu erreichen!

Viel Freude beim Lesen des Jahresberichts wünscht Ihnen

Dr.ⁱⁿ Irene Fialka, CMC, CEO INiTS GmbH

Unsere GesellschafterInnen

INiTS ist eine Gesellschaft der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und der ZIT – Die Technologieagentur der Stadt Wien.



„Hervorragende Forschung und Ausbildung liefern die Basis, um Potenziale zu erkennen und zu fördern. Die überdurchschnittliche Gründungsrate von TU-AbsolventInnen garantiert den Innovationstransfer in die Wirtschaft.“

O. UNIV. PROF.^{IN} DI^{IN} DR.^{IN} SABINE SEIDLER
REKTORIN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT WIEN

„Die internationalen Jurys unserer Förderwettbewerbe sind immer wieder angetan von Projekten von Unternehmen, die von INiTS kommen – ein Beweis für die Qualität der Unterstützung, die diesen Start-Ups zugutekommt.“

DR. CLAUDIUS HOFER
GESCHÄFTSFÜHRER ZIT



„Die Universität Wien will Ergebnisse ihrer hochqualitativen Grundlagenforschung verstärkt zur wirtschaftlichen Umsetzung bringen. Neben Kooperationsprojekten mit Unternehmen sind Firmengründungen dafür ein wichtiger Weg und deshalb ist uns die Beteiligung an INiTS wichtig.“

O. UNIV. PROF. DI DR. DR. HEINZ ENGL
REKTOR DER UNIVERSITÄT WIEN



AplusB – das Inkubatorennetzwerk

Acht Zentren, eine Vielzahl an Leistungen und ein gemeinsames Ziel: die Erfolgchancen akademischer Unternehmensgründungen signifikant zu erhöhen.

Das akademische Umfeld ist ein ausgezeichneter Nährboden für Geschäftsideen: Wissensgetriebene und innovative Persönlichkeiten, neue Erkenntnisse und Visionen treffen hier aufeinander. Doch für den Weg von der Idee zum erfolgreichen Unternehmen, von der Forschung in die Wirtschaft, werden oft kompetente PartnerInnen benötigt.

Die acht Zentren des Inkubatorennetzwerkes AplusB unterstützen, begleiten und beschleunigen die Entwicklung von erfolgversprechenden akademischen Gründungsvorhaben. Dies geschieht mittels Beratung, Netzwerk, Büroräumlichkeiten und Finanzierung bei der wirtschaftlichen Umsetzung.

Aufgaben und Ziele der AplusB-Inkubatoren:

- ein positives Umfeld für Gründungen schaffen und Gründungsvorhaben anregen
- spezifisches Gründungs-Know-how vermitteln und Gründungen bis in frühe Unternehmensphasen beraten und begleiten
- materielle Infrastruktur bereitstellen und

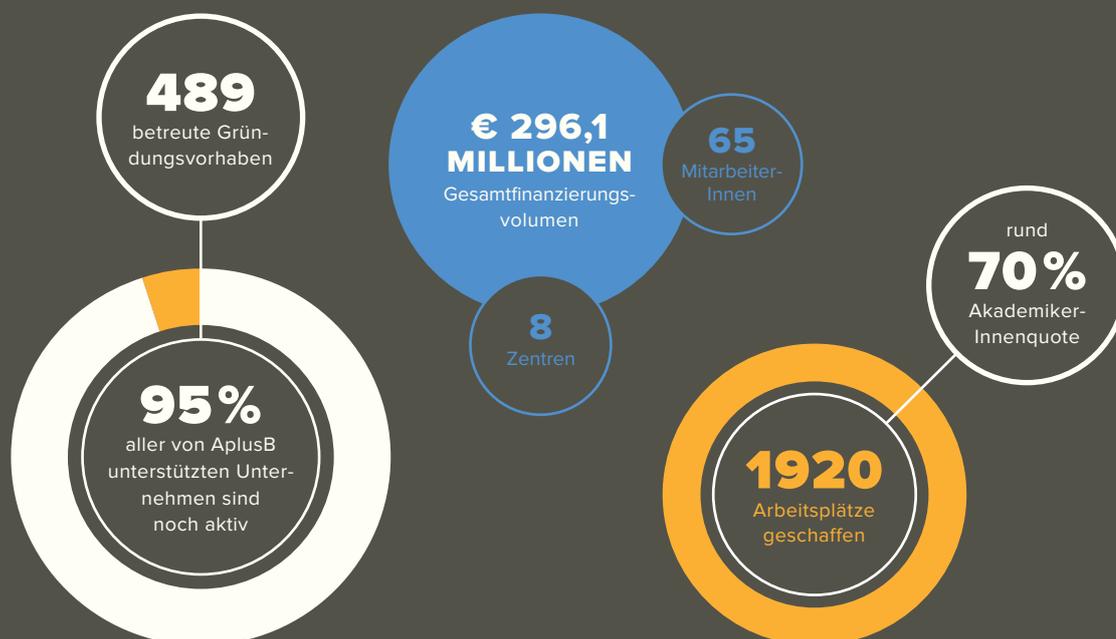
- Gründungen in relevante Netzwerke integrieren
- Gründungen bis in frühe Unternehmensphasen mitfinanzieren und Anschlussfinanzierungen vermitteln
- teilweise umfassende Patentberatungsleistungen

AplusB. Das ExpertInnen-Netzwerk akademischer Gründungen

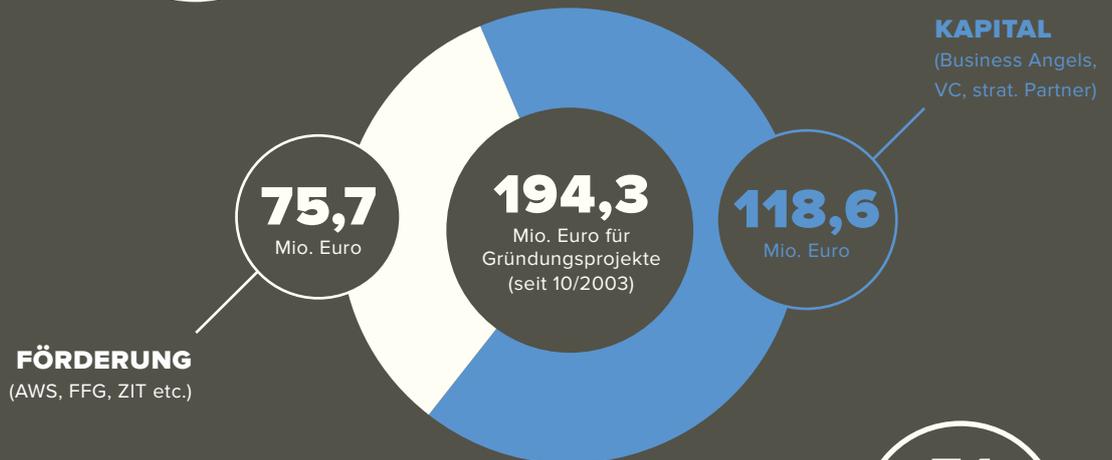
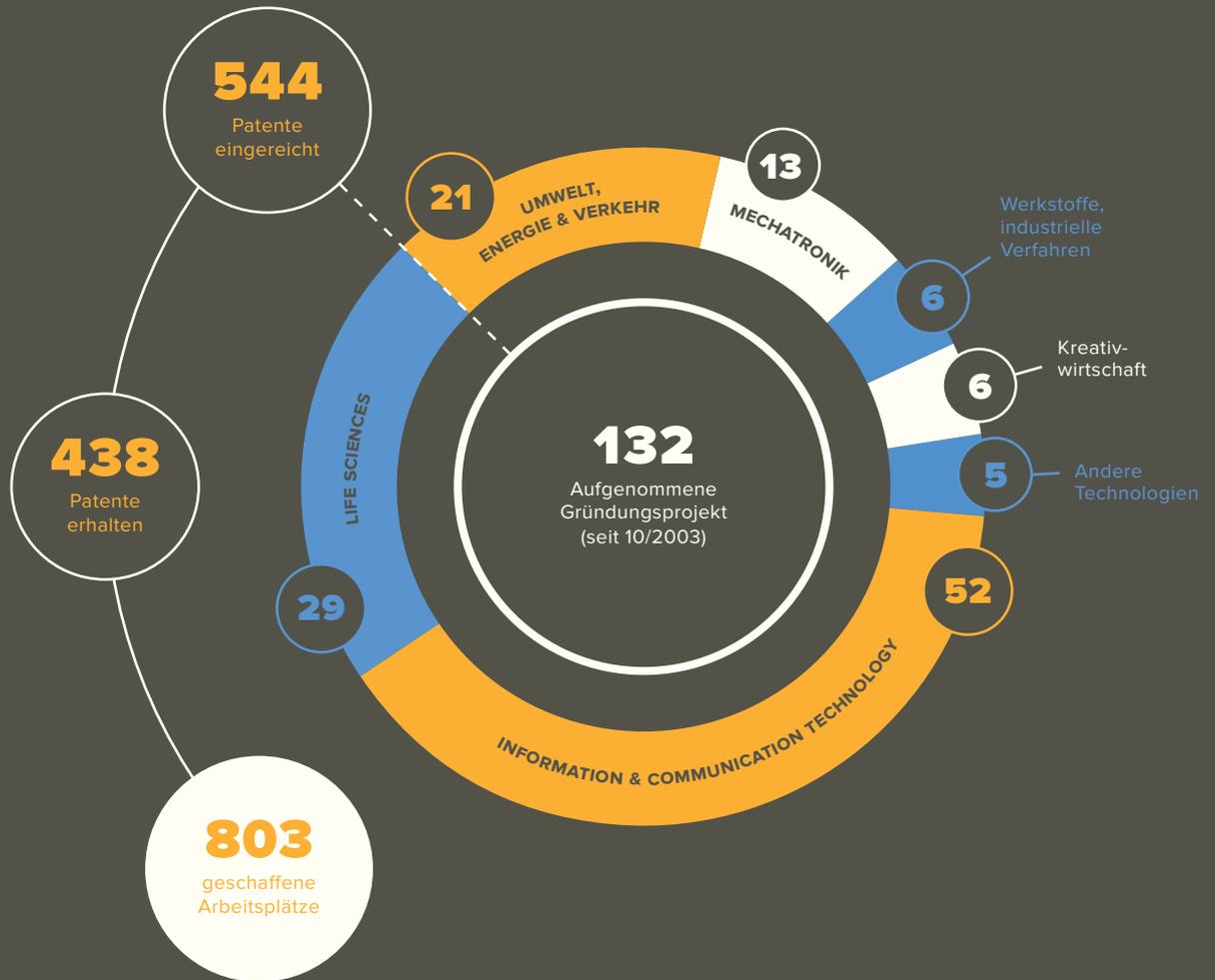
AplusB ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), das im Jahr 2002 ins Leben gerufen wurde. Ziel der Initiative ist es, visionäre UnternehmerInnen bei der Umsetzung ihrer Gründungsvorhaben zu unterstützen.

Mit der Abwicklung des Programms ist die österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) beauftragt. Für die operative Durchführung des Programms wurden österreichweit acht Zentren eingerichtet, die GründerInnen aus dem akademischen Bereich qualifiziert beraten und betreuen. Alle Inkubatoren agieren regional und gleichzeitig partnerschaftlich miteinander. INITS ist das Wiener Zentrum von AplusB.

AplusB in Zahlen (Stand Juli 2013)



INiTS in Zahlen



TEIL VON
AplusB

INiTS 2.0 setzt auf Bewährtes und Neues

Dezidiertes Ziel des Teams im Wiener AplusB-Zentrum INiTS ist es, die Qualität in der Begleitung der GründerInnen weiter zu steigern.



Dies wird einerseits durch die Optimierung und Vervollständigung bestehender Services erreicht. Dabei setzt INiTS auch auf erfahrene GründerInnen, Serial Entrepreneurs, die als BeraterInnen ihren großen Erfahrungsschatz an die jungen Teams weitergeben.

Verstärkung in allen Phasen

Neue Schwerpunkte sind die effizientere Gestaltung der Pre-Incubation-Phase und die intensivere Betreuung der Alumni. „Es ist wichtig, den Unternehmerinnen und Unternehmern nach der Inkubationsphase – angepasst an die neuen Bedürfnisse – Unterstützung anzubieten. Durch die Ausweitung des Programms ist nun eine intensivere Betreuung der Alumni in den Zentren möglich“, erklärt INiTS-CEO Irene Fialka. Sie steht seit Oktober 2012 an der Spitze eines der acht AplusB-Zentren in Österreich. Bewährte Schwerpunkte in der Unterstützung der Incubees sind die Themen IP, Teamaufbau, Internationalisierung und Finanzierung. Ebenso im Fokus: Mehr Frauen durch das Setzen von Signalen zum Gründen zu motivieren. Dazu Irene Fialka: „Die erfolgreiche Teilnahme am Wiener Töchtertag hat uns gezeigt, dass Mädchen durchaus Interesse an technischen Berufen haben. Hier werden wir dran bleiben.“

Etwas, das bleibt

„Was bisher nicht so stark im Fokus war, war das Thema Nachhaltigkeit im Dreierverständnis von Öko-

nomie, Ökologie und sozialer Rücksicht“, sagt Irene Fialka. INiTS strebt nach einer breiten Verankerung der Thematik, um die Wende hin zu Social Entrepreneurship zu unterstützen. „Denn ein hoher Return on Investment ist wichtig, aber nicht mehr das Einzige, was zählt – auch für neue Teammitglieder und InvestorInnen“, sagt die INiTS-Geschäftsführerin. Ein wichtiger Schritt diesbezüglich ist die Aufnahme dreier ausgewiesener Expertinnen in den INiTS-Projektbeirat.

Zukunftsweisende Optik

Auch optisch hat sich bei INiTS einiges verändert. Ein dynamisches Corporate Design mit neuem Logo und adaptierter Homepage weist den Weg in die Zukunft der Kommunikation. Über die neue Onlineplattform und Wissensdatenbank via SharePoint können GründerInnen Dokumente wie Vertragsentwürfe downloaden und sich mit BeraterInnen und anderen Start-ups auf unkomplizierte Weise austauschen. Die Präsenz auf Facebook macht es möglich, potenzielle JungunternehmerInnen, zu denen man über die klassischen Werbemittel bisher keinen Zugang fand, zu erreichen. „Postet eine Universität zum Beispiel eine Information über den INiTS Award, erreicht diese tausende von StudentInnen. Das eröffnet uns enorme Möglichkeiten unsere Start-ups zu präsentieren und das Thema Entrepreneurship noch besser zu positionieren“, sagt INiTS-Marketing Managerin Eva Krizsanits.

DAS INiTS TEAM



MAG. MICHAL NESPOR ist Start-up Consultant mit Finanzierungs-Schwerpunkt. Der aus der Slowakei stammende Betriebswirt arbeitet „hart, aber mit Humor“ und unterstützt die Teams bei der Suche nach Business Angels, Venture Capital oder strategischen InvestorInnen.



PETER LITSCHAUER hält „das Werkel“ am Laufen. Seit 2008 ist der Niederösterreicher für das gesamte IT-Management zuständig. Derzeit im Fokus: die Erhöhung der Sicherheit der Server und des Standortes durch den Aufbau einer Videoüberwachung.



DR.TM IRENE FIALKA ist gebürtige Kärntnerin und führt seit Oktober 2012 als CEO INiTS in einer neuen, von zehn Jahren Erfahrung geprägten Phase. Davor war die studierte Molekularbiologin mit wirtschaftlichem Background neun Jahre lang Start-up Consultant mit Leidenschaft. Ihre Schwerpunkte sind u.a.: Life Science, Schutz des geistigen Eigentums und Organisationsentwicklung.



ALEXANDER TOMANCOK koordiniert IT-Projekte, berät bei Softwareentscheidungen, betreut Homepage, Intranet und den VINK 2.0. Neben den täglichen Herausforderungen bei INiTS arbeitet der Wiener intensiv an seiner Master Thesis über agiles Projektmanagement in Start-Ups.



DR. DI GOTTFRIED HIMMLER, studierter Mikrobiologe, widmet sich als Entrepreneur in Residence dem Thema Life Sciences und gibt seine vielfache Gründungserfahrung an die Start-ups weiter. Das Motto des Burgenländers mit großer Forschungs- und Unternehmerefahrung: „Das Leben, ein Experiment.“



HOSSAM EL-SIFARY, MBA, ist Start-up Consultant mit Schwerpunkten Strategie, Business Development, Partnerschaften und Marketing in den Bereichen IKT und Cleantech. Ein Ziel des Ägypters mit internationaler Berufserfahrung ist es, die Kontakte und Chancen von INiTS außerhalb Österreichs zu verbessern.



MAG.^A ELISABETH STIASSNY geht mit Gelassenheit und analytischem Denken an ihre Aufgaben heran. Die Schwerpunkte der Betriebswirtin sind Finanzierung und Entrepreneurship Education. In dieser Rolle ist die Klosterneuburgerin verantwortlich für das INiTS Ausbildungsprogramm.



DR. MARKUS PIETZKA ist seit 2011 Start-up Consultant bei INiTS und berät in Sachen strategische Positionierung, geistiges Eigentum und Finanzplanung. Technologisch hat der Chemiker seinen Fokus in den Bereichen Materialwissenschaft, chemische Verfahrenstechnik und bei erneuerbaren Energien.



DI ANDREAS GSCHÖPF hat zehn Jahre Erfahrung als Start-up Consultant. Er berät und begleitet mit viel Ausdauer die Start-ups beim Thema Förderungen, im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich und IKT und besonders beim Erkennen und der Nutzung von KundInnenbedürfnissen in deren Frühphase.



DI CARLOS FERNÁNDEZ DE RETANA ist Start-up Consultant mit den Schwerpunkten Strategie, Businessmodellierung und Finanzen in den Bereichen IKT und Cleantech. Der studierte Maschinenbauer investiert in jedes neue Start-up Projekt seine volle Energie und nutzt dabei seine langjährige Erfahrung als Unternehmensberater.



JENNIFER KLOSE ist zugleich Sonnenschein und Ruhepol in der INiTS Zentrale, in der sie seit 2007 als Marketing Assistentin tätig ist. Die Psychologie-Studentin organisiert Veranstaltungen wie den INiTS-Award und beschreibt sich selbst als „motivierte Teamplayerin“.



VALENTIN ASCHERMANN unterstützt seit 2011 als Office Assistant das INiTS Team. Gleichzeitig ist er Gründer des Start-ups Simplewish und seit Oktober 2012 im Inkubator. Der Wiener hat „jeden Tag eine neue Gründungs idee“, konzentriert sich aktuell aber auf seine Online-Plattform zum Organisieren gemeinsamer Geschenke.



MAG.ª EVA KRIZSANITS verantwortet das komplette Marketing. Von der Strategieentwicklung über die Presarbeit bis hin zur Eventorganisation reicht ihr Portfolio, das sie auch den Start-ups anbietet. Aktuell auf Trab hält die gebürtige Burgenländerin die Neugestaltung der Webpräsenz von INiTS.



MAG.ª KATHARINA CHMIELEWSKA unterstützt mit viel Durchhaltevermögen GründerInnen und CEOs. Ihre Expertise liegt im Personalmanagement und in der Organisation. Aktuell konzentriert sich die Betriebswirtin auf das Projekt „Infrastruktur“, das Start-ups noch schneller miteinander vernetzen und zum Erfolg führen soll.



LARISA STANESCU – Expertin in Sachen Online-Marketing und Social Media – will INiTS „im österreichischen Öko-System auf die Karte setzen“. Das bedeutet zum Beispiel Community Building und Talent Scouting. Zusätzlich berät die Publizistikstudentin die Start-ups in Sachen Online-Auftritt und Marketing.



PETER TSCHUCHNIG, MBA, ist Start-up Consultant und bringt seine Erfahrungen ein, um das Angebot von INiTS laufend zu verbessern. Obwohl Generalist rund ums „New Business“, arbeitet er am liebsten an den Themen Strategieentwicklung, Geschäftsmodell und Produktpositionierung.

Mit *Rat* und Netzwerk

Vergrößert, mit drei Frauen mehr an Bord und dem neuen Schwerpunkt Nachhaltigkeit wählt der Projektbeirat die Start-ups für das Inkubationsprogramm aus – und steht den JungunternehmerInnen in bewährter Manier mit Rat, Tat und einem umfangreichen Netzwerk an Kontakten zur Seite.



DIⁱⁿ Eva Maria
Plunger, MSc,
Mag. Klaus
Matzka



„Das Besondere im Projektbeirat war und ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Mitglieder, die aus verschiedensten Wissenschaftsbereichen kommen. Jede und jeder achtet auf andere Aspekte, wir können uns aufeinander verlassen“, sagt Peter Adler. Er ist Wirtschaftsmediator und Unternehmensberater und hat im Jahr 2013 den Vorsitz von Ernst Antensteiner übernommen. Im neu konstituierten Gremium sitzen nun vier Personen mehr und vier Frauen, statt bisher eine. Zudem werden Projekte verstärkt unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit betrachtet.

Nachhaltigkeit im Fokus

Für Adler besteht hier ein ursächlicher Zusammenhang: „Nachhaltigkeit ist ein brandaktuelles Thema und das wollen wir stärken.“ Das geschieht unter anderem durch die Aufnahme ausgewiesener Expertinnen in den Beirat: Petra Pflaum ist Unter-

nehmensberaterin mit ausgeprägtem betriebswirtschaftlichen Know-how, Mitglied des Forschungsrats Steiermark und gut vernetzt mit ExpertInnen aus der Nachhaltigkeitsforschung- und -beratung. „Auf der Suche nach einer gesellschaftlich wirksamen Tätigkeit bin ich auf das Nachhaltigkeits-Thema gestoßen, das seit einigen Jahren ein Schwerpunkt von mir ist.“

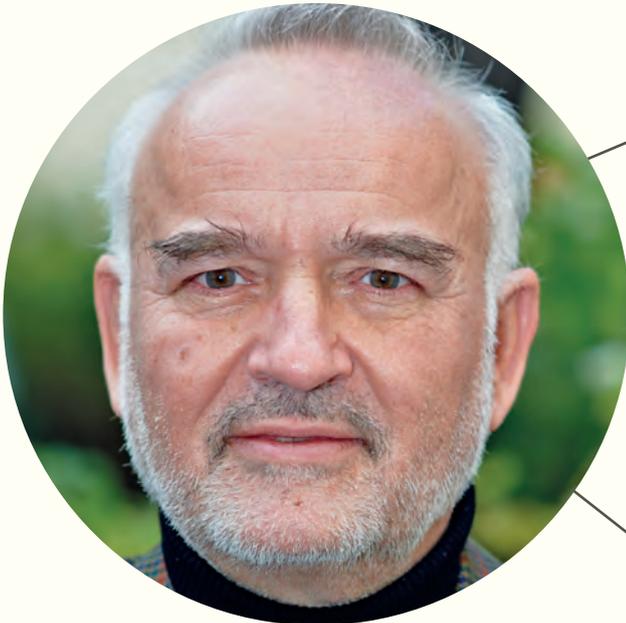
Eva Maria Plunger ist bei der Verbund AG für die Konzeption und Koordination von Forschungs- und Entwicklungs-Projekten, aktuell im Bereich der Elektromobilität, zuständig. Somit stehen für sie die Themen Energie und Forschung im Vordergrund. „Die Energiewirtschaft muss sich neu definieren, kann nicht mehr in festgefahrenen Bahnen denken. Gerade deshalb sind neue, frische Ideen gefragt.“ Helga Stoiber, tätig beim Umweltbundesamt u.a. als Expertin für Abfallverbrennung und Moderatorin, bringt ihr Know-how aus den Bereichen Abfallwirtschaft, Chemie, Energie, Umwelt- und Verfahrenstechnik sowie Anlagenbau ein.

Wer kommt ins Programm?

Aus über hundert Erstgesprächen pro Jahr erfolgt eine Vorauswahl der besten Ideen. Die Teams präsentieren dann vor dem Projektbeirat, der über eine Aufnahme entscheidet. Die Kriterien sind für alle gleich: Innovation, Marktpotenzial, Technologiebezug, akademischer Hintergrund, Gründungsort in der Vienna Region. Zudem hat jede Beirätin, jeder Beirat seine eigenen Ansprüche. Zentrales Anliegen aller:



v.o.n.u.:
DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga
Stoiber, Univ. Lektor
Mag. Dr. Peter Adler,
Mag.^a Petra
Pflaum



Ein Team, in dem die Kompetenzenteilung festgelegt und der Gründungsgeist zu spüren ist. „Das Team ist für mich der Kern. Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass zumindest Zweier-Teams größere Erfolgchancen haben als Einzelgründer,“ sagt Klaus Matzka, österreichischer IKT Unternehmer und Venture Capital Investor. Er war bereits externer INiTS-Berater im Bereich Finanzierung, bevor er im Jahr 2013 in den Projektbeirat kam, und kennt beide Seiten der Medaille: „Ich war selbst unternehmerisch und als Investor tätig. So kann ich als Mentor aktiv sein und bei Beteiligungen helfen.“ Schon früh war Matzka vom Engagement und der Innovationskraft der potenziellen GründerInnen begeistert. Allerdings „war ich mehrmals überrascht, wie groß die unternehmerische Unerfahrenheit und die Wissenslücken sind. Das hat mir die Notwendigkeit des begleitenden Coachings bestätigt.“

Langfristiger Erfolg erwünscht

Die Aufnahme in den Inkubator ist ein äußerst wichtiger, erster Schritt für GründerInnen. Die Garantie, dass aus einem vielversprechenden Start-up ein langfristig gewinnbringender Betrieb wird, ist das jedoch nicht. Denn Idee oder Erfindung alleine machen noch keinen Erfolg. Obwohl: Es ist doch „ganz einfach“, meint Peter Adler, „Wenn dem Team die Herstellung des richtigen Produkts für den richtigen Markt gelingt, die Vertriebswege aufgebaut werden können, die Marktkommunikation klappt, der Preis passt und das alles auch finanziert werden kann.“ Klaus Matzka fügt noch „Lern- und Kritikfähigkeit des Teams, Innovationskraft der Idee, Timing und das gewisse Quäntchen „Glück“ als Erfolgskriterien hinzu.

Von Netzwerken profitieren

So unterschiedlich der wissenschaftliche und berufliche Background der Mitglieder im Projektbeirat ist, so ähnlich sind ihre Visionen und Ziele. Sie alle wollen beratend zur Seite stehen und Innovation besonders am Standort Österreich und Wien fördern. Für Petra Pflaum ist es „eine der maßgeblichen Aufgaben von Inkubatoren mitzuhelfen, Geschäftsideen beziehungsweise Innovationen zur Realisierung zu verhelfen.“ Dazu ist es erforderlich, mit den IdeenträgerInnen die mögliche unternehmerische Umsetzung auszuloten, ihnen mit Fachwissen und einem Kontaktnetzwerk zur Seite zu stehen. Helga Stoiber hofft, dass JungunternehmerInnen sowohl von ihrer Expertise profitieren als auch von jenen Erfahrungen und Soft Skills, „die sich in fünfzehn Jahren Berufsleben so ansammeln.“

Alle Projektbeirätinnen und Projektbeiräte finden Sie auf Seite 26.

Unser *Service*

Seit 2002 bietet INiTS Beratung und Unterstützung für JungunternehmerInnen mit innovativen Ideen. Die Start-ups durchlaufen mehrere Phasen, in denen eine gute Idee zum erfolversprechenden Unternehmen wächst.



Zeit ist Geld

Über 500 nationale und internationale InvestorInnenkontakte stellt INiTS seinen Start-ups zur Verfügung. So finden GründerInnen rasch und unkompliziert die richtigen PartnerInnen in Sachen Finanzierung.



Die Idee ist da, das Team steht, die Unternehmensgründung ist in Vorbereitung oder vollzogen. Nur, es fehlt – zumeist – an Geld. INiTS hilft mit seinem Unterstützungsschwerpunkt im Bereich Finanzierung die Lücke zu schließen. Denn: Zeit ist Geld. Spätestens bei der Suche nach den ersten InvestorInnen erleben Start-ups dies hautnah, da jede Minute dafür für die Weiterentwicklung technischer Innovationen verloren geht.

Partner gefunden – in Rekordzeit

Das clevere Innenraum-Navigationssystem der indoo.rs GmbH profitierte Anfang des Jahres ebenso wie die unbemannten Kamerahelikopter und Kame rastabilisierungssysteme der Dynamic Perspective GmbH von einer erfolgreichen Finanzierungsrunde, abgeschlossen in Rekordzeit. „Durch die gelungenen Finanzierungen können die Start-ups ihr volles Marktpotenzial schneller ausschöpfen. Unsere Unterstützung bei der InvestorInnensuche leistet so einen wichtigen Beitrag für den nachhaltigen Geschäftserfolg“, sagt INiTS-Geschäftsführerin Irene Fialka.

Bernd Gruber von indoo.rs, bestätigt: „Als es für uns hieß, InvestorInnen zu finden, war unsere Basistech-

nologie zwar auf Schiene, wir hatten aber keine Vorstellung zur Preisgestaltung bzw. zum Geschäftsmodell. Gemeinsam mit INiTS haben wir genau das alles erstellt – und 18 Monate nach der Firmengründung gleich drei Investoren an Bord geholt.“

Und Peter Morawitz von Dynamic Perspective berichtet: „Damit wir unsere Führungsposition halten und ausbauen können, war ein Business Angel Investor für uns wichtig, der das Umfeld versteht und die Firma mit mehr als nur Kapital unterstützen kann. Dank INiTS fanden wir diesen innerhalb von weniger als sechs Monaten.“

Keine Einzelfälle

Doch nicht allein die raschen Abschlüsse machten diese Finanzierungsrunde so besonders, wie Michal Nesporek von INiTS erläutert: „Tatsächlich konnten wir den Unternehmen mehrere InvestorInnen zur Auswahl anbieten. Das stärkt die Verhandlungsposition und eröffnet weitreichende Möglichkeiten.“ Dass solche Erfolge keine Einzelfälle sind, belegt eine Analyse der Jahre 2002 bis 2012: Insgesamt 114 Millionen Euro an Privatkapital (Business Angels, VC, Strategische PartnerInnen) konnten die betreuten Firmen aufnehmen.

Hilfe für die *HelferInnen*

Die Finanzierung ist gesichert, die ersten Feuerwehrroboter sind verkauft. taurob hat Erfolg mit seinen Produkten, die nach den Bedürfnissen der KundInnen entwickelt wurden.

taurob entwickelt Feuerwehrroboter mit der Intention, „den Helfern zu helfen“. Die Anforderungen wurden gemeinsam mit Feuerwehren und Brandschutzexperten erhoben und so entstand ein Produkt, „das man wirklich braucht“. Das siebenköpfige Team rund um die Geschäftsführer Matthias Biegl und Lukas Silberbauer fertigt den „taurob tracker“ seit kurzem

am neuen Standort mit viel Platz. Verstärkung findet man in einem externen Vertriebsberater mit exzellenten Kontakten zur Feuerwehr. Die ersten beiden Roboter sind verkauft, die AWS Seed-Finanzierung ist unter Dach und Fach und ein Investor an Bord. Pro Jahr ist eine Auslieferung von dreißig Stück geplant, ein Mehr ist möglich. www.taurob.com



Echte *Öko*-Mode

Umweltschädliches Bleichen war gestern. Mit Acticell gibt es den „used look“ bei Jeans erstmals ökologisch unbedenklich.



Selbst wenn auf Jeans „Öko“ drauf stand, waren diese bisher arbeitsgefährdend oder umweltschädlich gebleicht. Christian Schimper erfand gemeinsam mit Thomas Bechtold an der Universität Innsbruck Acticell, ein ökologisches Verfahren, das mit Enzymen den modischen „used look“ auf die Jeans bringt. Dieses ersetzt zwei zurzeit gängige, gefährliche Methoden: das Sandstrahlen und die Jeansbleiche mit Kaliumpermanganat. Die Paste wird aktuell weiterentwickelt und für die Massentauglichkeit adaptiert. Parallel arbeitet Schimper mit den Designern Gebrüder Stich zusammen, die sich mit Maßjeans aus Biobaumwolle einen Namen gemacht haben und nun auch auf das ökologische Verfahren mit Acticell setzen. Die Produktion in großem Stil soll Mitte 2014 starten. Dazu ist man derzeit intensiv auf KundInnen- und PartnerInnensuche in Europa und den USA.

Stark in *der Nische*

Die Antennensysteme von PIDSO kommen dort zum Einsatz, wo es keine Lösung von der Stange gibt.

PIDSO – kurz für Propagation Ideas and Solutions – ist Österreichs einzige Antennenmanufaktur mit Hauptsitz in Wien und einer Niederlassung in Kalifornien. Obwohl man Antennen nicht mehr wie früher überall sieht, ist deren Integration heute wichtiger denn je. Große Themen sind Gewicht und die sich ändernden Funkstandards. „Einst wie heute braucht es die Antenne als Übergang von der Hardware in die Luft“, sagt Eigentümer Christoph Kienmayer. Mit seinen ultraleichten Carbonmodellen – die zum Beispiel die Reichweite unbemannter Flugobjekte um ein Vielfaches

erhöhen – findet der Entwickler gut die passende Nische. Der zweite Fokus liegt auf der Fahrzeugindustrie, Lead-Kunde ist BMW. Seit 2011 ist PIDSO auch europaweiter Distributionspartner für mehrere US-amerikanische Technologie-Unternehmen, die unter anderem spezielle Highspeed-Lösungen im WLAN-Bereich bieten. Somit werden als One-Stop-Shop kundenspezifische Entwicklungen, Standardprodukte und Service geboten. Zusatznutzen: Die Einnahmen aus dem Handel geben einen finanziellen Spielraum für weitere innovative Eigenentwicklungen. www.pidso.com

We get *better every day*

Origimm entwickelt völlig neuartige Impfstoffe und Immuntherapien. Das Ziel: Die internationale Marktführerschaft.

Origimm-Gründerin Sanja Selak und ihr Team entwickeln Impfstoffe und Immuntherapien gegen bakterielle Erreger. Das erste Produkt ist ein Impfstoff gegen Acne vulgaris, die „gewöhnliche“ und am häufigsten auftretende Form von Akne.

Die kanadische Staatsbürgerin mit kroatischen Wurzeln und internationaler Forschungserfahrung startete ihr Unternehmen von Null, ausgehend von „einer Idee, skizziert auf einem Blatt Papier“. Heute hat Origimm bereits zahlreiche PartnerInnen und Förderer in Österreich und auf internationaler Ebene. Sanja's jüngste Präsentation vor dem „Vaccine research department at the Public Health of England“,



einem weltweit bekannten Zentrum für Impfstoff-Forschung, ebnet wohl den Weg hin zu einer zukünftigen Zusammenarbeit.

Die nächsten anstehenden Schritte sind, den „proof of concept“ für die ProVaDis Technologie weiter zu entwickeln und die Finanzierung der A-Serie sicher zu stellen. www.origimm.com

Wünsch dir was

Die innovative Onlineplattform SIMPLEWISH hilft beim Organisieren guter Geschenke.

„Gruppen schenken besser“ ist das Motto der Online-Geschenkplattform SIMPLEWISH, die seit Februar 2013 online ist. Sieben junge GründerInnen setzten die Idee von Valentin Aschermann, dass Freunde über eine Plattform für ein großes Geschenk zusammenlegen, um. Heute arbeitet SIMPLEWISH mit dem Online-Händler Amazon zusammen. Alle Produkte, die es dort gibt, können in eine virtuelle Geschenkbox gezogen werden. Wer sich beteiligen will, zahlt online ein. Ist die benötigte Summe erreicht, wird der Versand eingeleitet.

Das Service ist für UserInnen kostenlos und die Beschenkten werden nicht durch Provisionen beschnitten. Der Nutzen für den Retailer liegt im hohen Verbreitungseffekt. Aktuell wird an der Ausarbeitung von White-Label Lösungen gearbeitet. Das bedeutet, dass die Funktion im Corporate Design eines anderen Unternehmens läuft. Zum Zweiten geht es mit einem neuen Konzept on- und offline verstärkt an's Werben. Die Werbegeschenke – bunte Kondome als Symbol für Mitbringselverhüter – warten auf ihre Verteilung. www.simplewish.eu

Die *Sonne* arbeitet mit

Beinahe eine Milliarde Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Mit der genialen Erfindung von Helioz-Gründer Martin Wesian schöpfen die Ärmsten Hoffnung.

Nicht umsonst kürte das Magazin „Trend“ Helioz-Gründer Martin Wesian zu einem der zehn Österreicher, die „die Welt retten werden“. Denn seine Idee, die Sonne für sich arbeiten zu lassen, ist einfach und genial zu gleich: Standard-PET-Flaschen, gefüllt mit schmutzigem Wasser, werden in die Sonne gelegt. Die UV-Strahlen töten krankheitserregende Keime ab, das von Wesian entwickelte Gerät WADI

zeigt an, wann das Wasser trinkbar ist. Auch die Finanzierung ist gesichert: „Mit AC&Friends haben wir endlich Partner gefunden, die unser soziales Geschäftsmodell verstehen und unterstützen.“ Die Produktion von 200.000 Stück startet damit ab sofort. Parallel dazu beginnt eine Spendenaktion in Kooperation mit der Volkshilfe. Ziel: „safe water“ für eine Familie pro Spende. www.helioz.org



Schluss mit *trocken*



Die nachhaltigen Bewässerungskonzepte von Hydrip sparen Wasser und tun dem Boden gut.

Vor allem in der Landwirtschaft wird extrem viel Wasser verschwendet, die Überwässerung schadet auch dem Boden. Hier setzt Hydrip mit ressourcenschonenden Bewässerungssystemen an und bietet kundenspezifische Lösungen. Dabei werden für Landwirtschaft, Landschaftsgestaltung und den privaten Garten nachhaltige Bewässerung mit Maßnahmen kombiniert, die den Boden verbessern.

Um Systeme für neue Einsatzbereiche entwickeln zu können, braucht es Pilotprojekte. Ein solches startete heuer in den Weingärten des Weinguts Jurtschitsch in Langenlois. Die Innovation liegt in der Kombination der Unterflurtröpfchenbewässerung mit Bodenhilfsstoffen. „Wir erwarten uns für den Weinbau eine Wassereinsparung von bis zu dreißig Prozent“, erklärt Hydrip-Geschäftsführer Stefan Glaser. www.hydrup.at

Home, *smart* Home



Flatout Technologies entwickelt das Smart Home System der Zukunft, die Konkurrenz schaut neidisch zu.

Alles begann im Kaffeehaus. Dort erzählte Geschäftsführer Daniel Marischka 2011 seinem heutigen Partner Manuel Mager von seiner Idee. Seitdem arbeiten die Jungunternehmer – heute mit zehn MitarbeiterInnen – „ohne Pause“ an ihrem Smart Home Konzept. Die GmbH wurde im Februar 2013 gegründet, der erste Investor folgte kurz danach, im Juli gewannen sie den Euro-Cloud Award als bestes Start-up. Der Markteintritt mit dem FlatCube ist zu Weihnachten

2013 geplant, die Vorbestellungen laufen. Flatout definiert sich als Integrator in Sachen „vernetzte Häuser“. „Unser Minicomputer verbindet zum ersten Mal Geräte unterschiedlicher Sprachen miteinander“, erklärt Marischka. So sind KundInnen nicht mehr an die Produkte eines Herstellers gebunden. Neben der Dolmetschfunktion ist das App-Konzept für Smart Homes die Besonderheit.

www.flatout-technologies.com

Always take *the weather* with you

Wenn der Berg ruft, ist es gut zu wissen, wie das Wetter wird.



Die Idee hinter MetGIS vereint berufliche und private Interessen: Denn Geschäftsführer Gerald Spreitzhofer geht selbst gerne in die Berge, und zwar auch auf die wirklich hohen. Die Bergwetterprognoseplattform, die der Meteorologe mit seinem Team umgesetzt hat, macht „die besten Vorhersagen, die mit dem derzeitigen Stand der Technik möglich sind.“ Diese erhöhen die Sicherheit der KundInnen. Dazu zählen zum Beispiel Tagbauminen in Chile und nationale Wetterdienste wie der von Bhutan. In Sachen PrivatkundInnen werden die Möglichkeiten gerade ausgelotet. Der Unterschied zur Konkurrenz: „Andere haben

Punktprognosen, wir sagen das Wetter auch flächenhaft für ganze Gebiete voraus. Und das weltweit“, erklärt Spreitzhofer. Extrem hoch aufgelöste Karten von Bergregionen sind das sichtbare Highlight. Das komplexe System im Hintergrund verweist auf jahrelanges Forschen und kombiniert die Resultate meteorologischer Vorhersagemodelle mit sehr detaillierten Geländedaten.

Schon jetzt ist der Dienst in acht Sprachen abrufbar, die chinesische Seite folgt in Kürze. „Unsere Vision ist, dass unser Angebot in großem Maßstab global verwendbar ist“, sagt Spreitzhofer. www.metgis.com



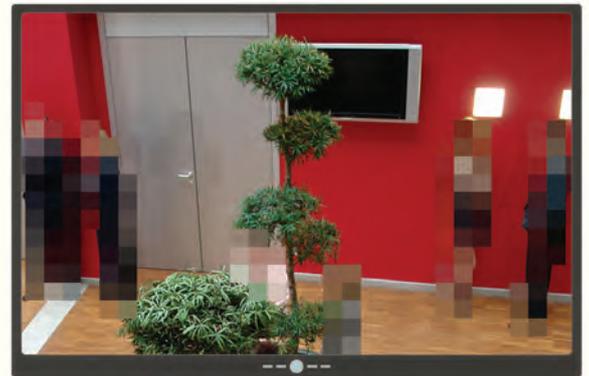
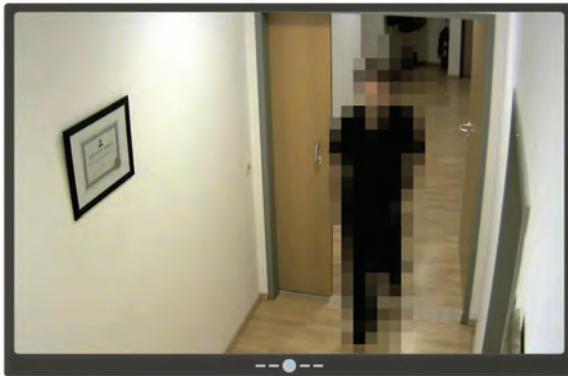
Künstliche *Intelligenz* aus Wien

KiwiSecurity automatisiert Videoüberwachung, legt besonderen Wert auf den Schutz der Privatsphäre und hat damit weltweit die Nase vorn.

Das Unternehmen der drei Gründer Klemens Kraus, Stephan Sutor und Florian Matusek (v.l.n.r.) revolutioniert aktuell mit dem KiwiVision Video Control Center die Sicherheitszentralen weltweit, da es alle bestehenden Videosysteme vereint. In Österreich hat Securitas damit bereits eine der modernsten Videoleit-zentralen. Diese Schiene weiter auszubauen, wird der Hauptfokus im nächsten Jahr sein, denn „wir erwarten einen großen Boom“, so Geschäftsführer Matusek.

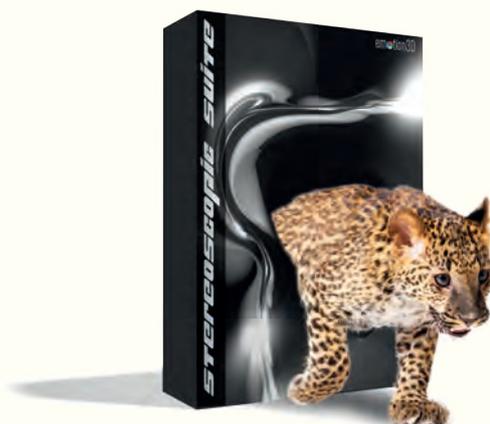
Auch beim Schutz der Privatsphäre haben die Wiener weltweit die Nase vorn, ist ihr Produkt doch als einziges in der Videoüberwachung mit dem entsprechenden Zertifikat „EuroPriSe“ versehen. Besonders in der Funktion ist, dass die Personen während der Überwachung automatisch unkenntlich gemacht werden. Passiert wirklich etwas, kann die entsprechende Stelle frei geschaltet, die Person identifiziert werden.

Die dritte Produktparte beinhaltet ein umfassendes Videoüberwachungssystem, das z. B. in Sicherheitszentralen von Museen wie dem MUMOK in Wien zum Einsatz kommt. www.kiwi-security.com



Die Dritte *Dimension*

emotion3D hat den Trend früh erkannt und mit der selbst entwickelten Software schon viele namhafte KundInnen überzeugt.



Wenn bei emotion3D das Telefon klingelt, sind schon mal BMW und Sony oder die ProduzentInnen von Avatar dran. „Wir haben ein gutes Feedback von beeindruckenden Leuten“, sagt Tom Wilson, CEO und einer von vier Gründern. Der bayrische Autohersteller war dann auch der erste Kunde, der die innovative 3D-Film-Nachbearbeitungssoftware als Dienstleistung einkaufte. Weiteres Kundenhighlight: United Entertain, die mit der Software den Trailer zu Universals „Der Lorax“ umarbeitete. Die Softwarelösung – für die es schon zahlreiche Innovationspreise gab – optimiert die Darstellung auf 3D-Bildschirmen, mit oder ohne 3D-Brillen. In naher Zukunft möchte man neue Märkte wie Unterhaltungselektronik und Medizintechnik – für die Visualisierung von Operationen – erschließen. www.emotion3d.tv

Weniger Energie, *mehr* *Wärme*

Mit der Erfindung eines innovativen Wärmepumpensystems heimste ECOP schon einiges an Preisen und Investments ein. Jetzt geht die erste Pilotanlage in Betrieb.



Seit der Gründung 2007 arbeitet man intensiv an der Weiterentwicklung des innovativen Wärmepumpensystems, „denn nichts geht von heute auf morgen“. In der Haustechnik bereits etabliert, eignete sich die Technik in Sachen Wärmerückgewinnung für die industrielle Prozesstechnik nur bedingt. Durch das neue System wird alles anders, denn es ermöglicht höhere

Temperaturen und einen flexibleren Einsatz. Und stellt damit eine interessante Alternative zu fossilen Energieträgern dar. „Mit unseren Entwicklungen sind wir gut im Plan. Wir konnten neue Investoren gewinnen, die ersten Pilotanlagen sind in Vorbereitung“, zeigt sich Geschäftsführer Sebastian Riepl, mittlerweile Chef über ein 16köpfiges Team, zufrieden. www.ecop.at

In alle *Sprachen* dieser Welt übersetzen

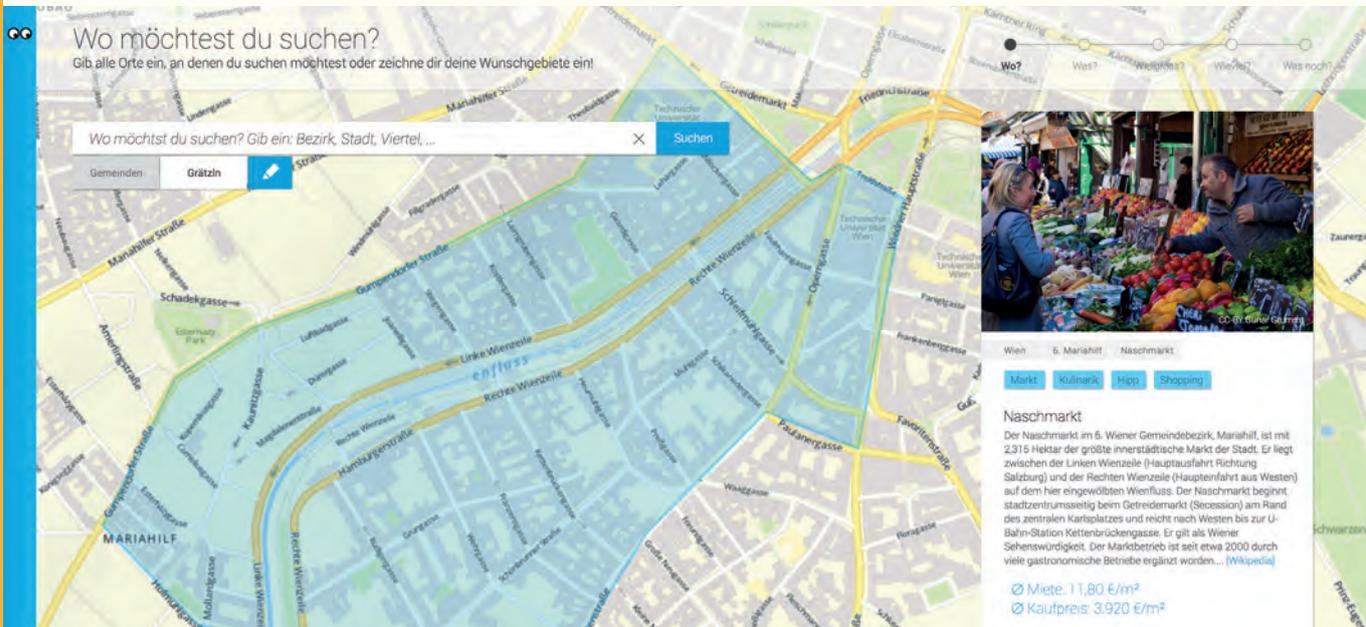
1.028 professionelle ÜbersetzerInnen oder 228 Sprachkombinationen vermittelt die Übersetzungsplattform nativy bereits online.

„Wir fungieren als Drehscheibe und bringen KundInnen und über 1.000 ÜbersetzerInnen direkt in der Textverwaltung zusammen. Das ist einzigartig und vereinfacht die Arbeit für die KundInnen enorm“, erklärt Josef Brunner, Geschäftsführer des zertifizierten Übersetzungsdienstleisters nativy GmbH. Die große Stärke der Plattform, die er mit dem Softwareentwickler Anton Kerschbaummayr entwickelt hat, sind die ausbaufähigen Anwendungsfelder. Der größte Einzelauftrag – die Übersetzung einer MitarbeiterInnenzeitung in drei Sprachen unter großem Zeitdruck – kam aus Graz. Neben einem Heidel-

berger Verlag, der die Übersetzung eines ganzen Buches beauftragte, gehören auch große Player wie Siemens und Thyssen Krupp zu den KundInnen. Die meisten Aufträge erledigt nativy für ein Hotelsoftwareunternehmen in Wien, diese Schnittstellenintegrationen und Firmen-Speziallösungen werden weiter ausgebaut. Sonstige Zukunftspläne: Übersetzungen direkt in Cloudservices beauftragen und verwalten – denn Brunner ist „kein Freund von E-Mails“ – Übersetzungen in mehreren Sprachen gleichzeitig beauftragen und Fachwörter automatisch firmenspezifisch definieren. www.nativy.com

Wohnungssuche leicht gemacht

Die neue Immobiliensuchmaschine zoomsquare durchsucht das gesamte Web nach der passenden Wohnung – mit Fokus auf den Wünschen der Suchenden.



Nach neun Monaten und vier Besichtigungen pro Woche hatte Christoph Richter endlich die passende Wohnung gefunden. „Das muss schneller gehen“, dachte er sich und entwickelte gemeinsam mit Andreas Langegger und seinem Team zoomsquare: eine Immobiliensuchmaschine, die Wohnwünsche mit aktuellen Angeboten matched. Zoomsquare durchsucht laufend das die österreichischen Internetseiten – bald inklusive Sozialer Medien wie Facebook. Wohnungssuchende profitieren von

vielen „coolen Features“ wie der Suche über Bezirks- grenzen hinaus, der Möglichkeit Wunschlagen direkt einzuzeichnen, von Karten mit Umgebungsinfos wie öffentlichem Verkehr und Einkaufsmöglichkeiten. Die Beta-Version ging im Juni online, das finale Produkt wird im Herbst fertig sein. Gleichzeitig ist man intensiv auf der Suche nach InvestorInnen. Neues Geld soll helfen, auch in Deutschland Fuß zu fassen, das Team zu erweitern und die Services zu verbessern. www.zoomsquare.com

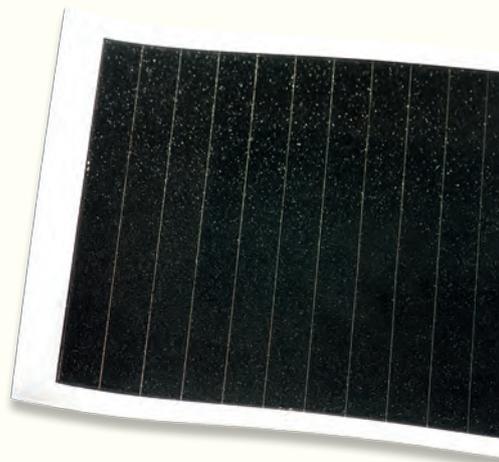
Biopharma-Unternehmen mit neuem Fokus

Millionen von Frauen werden aufatmen, ist Candiplus, ein neues Medikament gegen Pilzkrankungen, erst am Markt.

Rund fünf Prozent der Frauen weltweit leiden unter chronischen Scheidenpilzinfektionen, befriedigende Therapien dagegen gibt es bisher keine. Frauenärztin Marion Noe weiß aus ihren Praxiserfahrungen ein Lied über das ewige Problem zu singen und wählte zur Lösung den Weg des „drug repurposing“. Für das Produkt Candiplus ihres Unternehmens ProFem – das

sie 2012 gemeinsam mit zwei weiteren Forschern gründete – setzte man vorhandenes Wissen neu um. Allerdings reichte es nicht aus, „nur mehrere Wirkstoffe zusammenschmeißen.“ Bei der Formulierung war auch sehr viel Glück dabei: „Das Komplizierte sind nicht die Wirkstoffe, sondern die richtige Zusammensetzung. Die Gleichgewichte sind sehr diffizil“, so Noe. Die erste klinische Studie ist am Start, dann geht es daran, die Dosis zu bestimmen. In rund einem Jahr wird das Produkt marktreif sein. Zahlreiche Folgeprojekte hat die Medizinerin bereits im Hinterkopf.

Produktions- *partnerschaft* unterzeichnet



crystalsol steht mit seiner flexiblen Photovoltaikfolie kurz vor dem Markteintritt. Möglich ist das durch frisches Investorengeld und einen Produktionspartner.

Das 2008 gegründete Photovoltaikunternehmen crystalsol mit Firmensitzen in Wien und Tallinn (Estland) entwickelt eine innovative, kostengünstige Photovoltaikfolie für die Integration in Gebäudeelemente. Einsetzbar ist die flexible Folie in beliebiger Größe – in transparenter oder lichtundurchlässiger Ausführung – zum Beispiel in Glasfassaden oder Dachziegeln. Ebenso möglich: der Einbau in Consumer Products

wie tragbare Ladegeräte, Taschen und Kleidung. Neben der Anfang des Jahres abgeschlossenen Finanzierungsrunde ist der entscheidende Schritt in Richtung Markt die neue Produktionspartnerschaft mit Forster Verkehrs- und Werbetechnik. „Diese Partnerschaft macht es möglich, erste KundInnenanfragen entgegenzunehmen“, betont Cheftechnologe Axel Neisser. www.crystalsol.com

Der Werkstoff der *Zukunft*

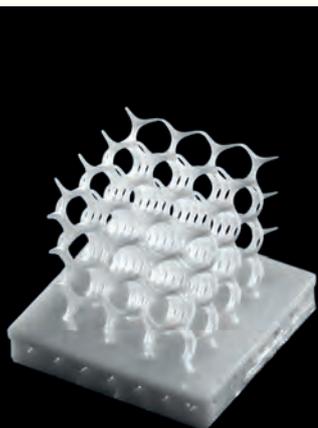
Lithoz sammelt Preise am laufenden Band und ist mit den innovativen 3D-Druckern für keramische Materialien mehr als reif für den internationalen Markt.

Der 2011 gegründeten Lithoz GmbH gelang es weltweit erstmals, 3D-Druck mit Hochleistungskeramik zu verbinden. Rund ein Jahr dauerte es, bis die Serienmaschine fertig gestellt war. Von Vorteil war dabei die jahrelange, intensive Grundlagenforschung, die die Gründer von Lithoz schon auf der TU Wien „erledigt hatten“. „Wir mussten einfach nur den Forschungsprototypen in Serie bringen“, erklärt CEO Johannes Homa.

Keramik ist der Werkstoff der Zukunft und wird dort eingesetzt, wo andere Materialien versagen. Er ist bioinert, also gewebeunempfindlich, und deshalb besonders

für Implantate wie z. B. Hüftpfannen geeignet. Weitere Einsatzbereiche: Maschinenbau, Luft- und Raumfahrt, Schmuckerzeugung. Simpel erklärt, zeichnet man beim Lithoz-Verfahren das Bauteil am Computer und druckt es als Keramik einfach aus. Da es weder Werkzeugkosten noch Vorlaufzeiten gibt, sind auch Kleinserien schnell und günstig herzustellen.

Neben den zahlreichen Preisen und Förderungen war für Homa der Verkauf der ersten Maschine die schönste Anerkennung für das Geleistete: „Wir sind jetzt bereit für den Markt und freuen uns über das große Interesse aus allen fünf Kontinenten.“ www.lithoz.com



INiTS *Award* 2012

Die innovativsten wissenschaftlichen Arbeiten wurden im November 2012 im Festsaal der Universität Wien bereits zum achten Mal mit dem INiTS Award ausgezeichnet.



Die Preise für den INiTS Award 2012 wurden gesponsert von



Rund 200 Gäste besuchten die Preisverleihung des INiTS Award 2012, bei der die GewinnerInnen mit einem Preisgeld im Gesamtwert von 28.000 Euro ausgezeichnet wurden. Prämiert wurden jene wissenschaftlichen Arbeiten, die besonders großes Potenzial für eine erfolgreiche Unternehmensgründung haben.

Die Preise wurden in den Kategorien „Informations- und Kommunikationstechnologie“, „Life Science“ und „Allgemeine Technologien“ vergeben. In diesem Jahr wurden erstmals Special Awards für Arbeiten mit green tech Bezug sowie für Arbeiten von Frauen bzw. Frauen-Teams verliehen. Durch den Abend führte die Puls 4-Moderatorin Gundula Geiginger.

„Besonders freut es mich, dass sich in diesem Jahr die Anzahl der Einreichungen verdoppelt hat. Das zeigt, dass das Thema ‚Verwertung von Forschungsergebnissen‘ einen immer höheren Stellenwert bekommt“, so Irene Fialka, Geschäftsführerin von INiTS, bei ihrer Begrüßungsrede.

Eine Jury bestehend aus Wirtschafts-, Wissenschafts- und GründungsexpertInnen bewertete die 75 eingereichten Arbeiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Verwertbarkeit und prämierte die GewinnerInnen in den einzelnen Kategorien.

Der INiTS Award – eine Erfolgsgeschichte

Die erste Preisverleihung des INiTS Award fand im Jahr 2005 statt. Seitdem werden jährlich wissenschaftliche Arbeiten ausgezeichnet – insgesamt wurden bereits 320 Einreichungen bewertet. Ganz besonders erfreulich ist, dass der INiTS Award mit jedem Jahr erfolgreicher wird und im Jahr 2012 die Rekordzahl von 75 Einreichungen registriert wurde.

Mit dem Award möchte INiTS kontinuierlich das Bewusstsein zum Thema Unternehmensgründung bei AkademikerInnen bilden. Seit 2012 kooperiert INiTS mit greenjobs Austria und economy Austria – gemeinsam wurden die Special Awards „green tech“ und „woman award“ entwickelt.

Preise & Wettbewerbe

Der Trend der letzten Jahre setzt sich fort. Auch dieses Jahr erreichen INiTS Start-ups bei Wettbewerben TOP Platzierungen für ihre innovativen Geschäftsideen.

PLATZIERUNG	PROJEKT	PREIS	DATUM
REGIONALE AUSZEICHNUNGEN			
1. Platz	ab&cd innovations	Umweltpreis der Stadt Wien	Feb 13
2. Platz	Innovision	INiTS Award 2012 – IKT	Nov 12
2. Platz	NVTec	INiTS Award 2012 – Life Sciences	Nov 12
NATIONALE AUSZEICHNUNGEN			
1. Platz	finderly	Futurezone Award – Start-up des Jahres	Nov 12
1. Platz	Flatout	EuroCloud.Austria Award 2013 – Best Start-up	Jun 13
1. Platz	Heliovis	ECOPlus Innovationspreis 2012	Okt 12
1. Platz	indoo.rs	GEWINN-Jungunternehmer 2012 – IT/E-Commerce	Jän 13
1. Platz	Lithoz	GEWINN-Jungunternehmer 2012 - Idee des Jahres	Jän 13
1. Platz	Lithoz	Mercur 2012 – IKT/Technik	Okt 12
1. Platz	Lithoz	Phönix	Jun 13
1. Platz	PhonicScore	MobileMonday Demo Night 2012	Nov 12
1. Platz	PhonicScore	ÜBERALL App Congress	Jun 13
1. Platz	Profem	Call FemPower	Okt 12
1. Platz	shpock	MobileMonday Demo Night 2012	Nov 12
2. Platz	SIMCharacters	best of biotech 2012	Okt 12
2. Platz	Talento	Constantinus – Personal & Training	Jun 13
2. Platz	taurob	Mercur 2012 – IKT/Technik	Okt 12
2. Platz	Zoomsquare	EuroCloud.Austria Award 2013 – Best Start-up	Jun 13
3. Platz	DWH Simulation Services	Mercur 2012 – Life Sciences	Okt 12
7. Platz	KiwiSecurity	GEWINN-Jungunternehmer 2012	Jän 13
TOP 10	Acticell	best of biotech 2012	Okt 12
INTERNATIONALE AUSZEICHNUNGEN			
2. Platz	Helioz	Pioneers Festival – Best Europ. Start-up	Nov 12
TOP 100	Miracor	Red Herring Europe	Okt 12

INiTS prämiert mit seinem Award wissenschaftliche Arbeiten, die das Potenzial für eine wirtschaftliche Verwertung haben. Hier sehen Sie die GewinnerInnen des INiTS Award 2012 bei der Preisverleihung an der Universität Wien.



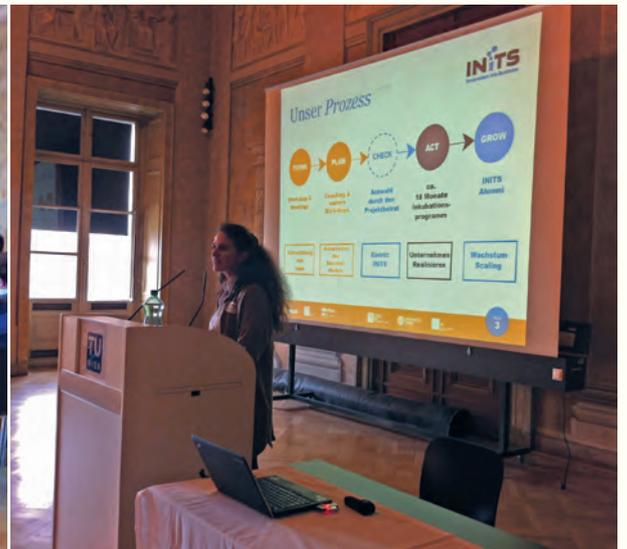
Kennenlernen am Zauberberg

Im Februar stand der alljährliche INiTS Schitag, oder besser -abend, auf dem Programm. Rund 30 Start-ups, InvestorInnen, PartnerInnen und INiTS MitarbeiterInnen führen in einem Bus gemeinsam zu diesem Community-Event und lernten sich in entspannter Atmosphäre besser kennen. Die schi- und rodelbegeisterten TeilnehmerInnen verbrachten gemeinsam einen lustigen und schneereichen Abend auf der Nacht-Schipiste am Zauberberg.



Die Gesichter zur Idee

Ein Morgen-Event, das bei INiTS regelmäßig und sehr erfolgreich stattfindet: das Business Breakfast. Drei Mal jährlich – jeweils nach den Sitzungen des Projektbeirates – geht es darum, bei einem gemütlichen Frühstück die neuen Teams kennenzulernen. Die „Neuen“ haben die Möglichkeit, sich kurz zu präsentieren. So bekommen die Ideen Gesichter. Geladen sind neben den Incubees auch Alumni und vor allem FördergeberInnen, die über ihre Programme sprechen. Denn sowohl junge GründerInnen als auch Alumni schätzen es sehr, wenn man vor Ort ungezwungen über das Thema Förderungen plaudern kann.



Simpel und erfolgreich

Ein äußerst erfolgreicher Weg, den Studierenden das Thema Gründung anhand von Role Models näher zu bringen, ist der jährlich von INiTS und dem TU-Forschungs- und Transferservice organisierte Innovationsbrunch an der Technischen Universität (TU) Wien. Heuer fand dieser im März statt und erfreute sich wieder großen Interesses. Nach einer Begrüßung durch Irene Fialka von INiTS und Johannes Fröhlich,

dem Vizerektor der TU Wien, berichteten drei TU Spin-offs und INiTS Start-ups aus ihrem GründerInnen-Leben. ecosio, Lithoz und KiwiSecurity sprachen am Podium über ihre Erfahrungen, über Sicherung der Rechte, Do's and Don't's und vieles mehr. Nach einer lebendigen Diskussion schon während der Präsentation gab es beim anschließenden Brunch für die Studierenden noch ausführlich Gelegenheit, offene Fragen zu besprechen.

Mädels vor

„Die zweite erfolgreiche Teilnahme am Wiener Töchtertag hat uns gezeigt, dass Mädchen durchaus Interesse an technischen Berufen haben. Hier werden wir dran bleiben“, sagt INiTS Geschäftsführerin Irene Fialka. Denn dieser ereignisreiche Tag brachte vielen Mädchen Themen nahe, in die sie normalerweise keinen Einblick haben. 15 Schülerinnen im Alter von 11 bis 16 Jahren schnupperten im Mai Start-up Luft. Highlights waren die innovativen Produkte von taurob, zoomsquare, indoo.rs und PhonicScore, die den Gründerinnen von morgen zu Testzwecken zur Verfügung standen. Im Workshop „Patent-Detektivinnen“ hörten die Mädchen, was geistiges Eigentum und dessen Schutz bedeuten. Auch was ein Patent ist und was Harry Potter, Lego Bausteine und Touchscreens damit zu tun haben, erfuhren die interessierten Zuhörerinnen. Nach dem umfangreichen Programm gaben die Mädchen in einer Abschlussrunde Feedback und die Gewinnerinnen der Start-up Rallye wurden ausgelost.



EVENT HIGHLIGHTS 2012/13



Netzwerken mit Fun-Faktor

Im Juli war es wieder so weit: Das traditionelle INiTS Sommerfest ging diesmal im Vienna City Beach Club an der neuen Donau über die Bühne. Highlight war der Riesenwuzzler, ein aufblasbares Fußballfeld, in dem die TeilnehmerInnen wie in einem Tischfußballspiel an Seilen „befestigt“ werden. Bewegen geht dann nur im Team: eine Übung, die Spaß macht und auf das UnternehmerInnenleben einstimmt. Über 90 BesucherInnen – eine bunte Mischung aus Start-ups, PartnerInnen, InvestorInnen und SponsorInnen – feierten gemeinsam und nutzten den Abend zum Netzwerken mit Fun-Faktor.

Die INiTS *Gremien*

Der Erfolg der INiTS Aktivitäten wird wesentlich durch die Unterstützung namhafter Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung mitbestimmt. Sie alle haben mit ihrem persönlichen Engagement INiTS und den Gründungsprojekten bei der Erreichung ihrer Geschäftsziele geholfen.

Die INiTS Geschäftsführung und das gesamte Team danken allen für ihre Unterstützung!

PROJEKTBEIRAT

UNIV. LEKTOR MAG. DR. PETER ADLER	Vorsitzender des Projektbeirates Wirtschaftsmediator und Unternehmensberater
UNIV. PROF. DI. DR. DR. FRITZ PASCHKE	Stellvertreter des Vorsitzenden des Projektbeirates Professor Emeritus, TU Wien
DR. ERNST ANTENSTEINER	Gründer & Geschäftsführer Q-Perior GmbH
HON. PROF. DKFM. DR. RAINER HASENAUER	Unternehmer & Vorstand Vereinigung High Tech Marketing
O. UNIV. PROF. DR. DIMITRIS KARAGIANNIS	Leiter der Forschungsgruppe Knowledge Engineering Universität Wien, Gründer BOCH GmbH
UNIV. PROF. DI DR. HERMANN KATINGER	CSO, Polymun Scientific Professor Emeritus, Universität für Bodenkultur
MAG. KLAUS MATZKA	IKT Unternehmer und Venture Capital Investor
DR. ^{IN} WALTRAUD MÜLLNER	Leiterin Research Management, A1 Telekom Austria AG
ING. FRANZ E. NAGELREITER	Leiter Systemtechnik, Festo Ges.m.b.H.
MAG. ^A PETRA PFLAUM	Geschäftsführende Gesellschafterin, das beratungshaus management-consulting GmbH Consulting, SERI Nachhaltigkeitsforschungs- und Kommunikations GmbH
DI ^{IN} EVA MARIA PLUNGER, MSC	Konzeption, Leitung und Management von F&E Projekten bei VERBUND AG
DI ^{IN} DR. ^{IN} HELGA STOIBER	Expertin für Abfallverbrennung, Key Account Managerin & Moderatorin (intern und extern), Umweltbundesamt
DR. WERNER WOLF	Gründer & CEO, Bio Innovations GmbH

AUFSICHTSRAT

O. UNIV. PROF. DR. ALEXANDER VON GABAIN	Vorsitzender des Aufsichtsrates von INiTS Chairman of the EIT Governing Board Gründer und strategischer Berater, Intercell AG Professor an der Universität Wien und am Karolinska Institut Stockholm
MAG. DR. PAUL JANKOWITSCH	Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrates Vizekanzler für Finanzmanagement und Controlling, TU Wien
MAG. GERHARD HIRCZI	Geschäftsführer, Wirtschaftsagentur Wien
DR. ^{IN} REGINA HODITS	General Partner, Wellington Partners
MAG. PETER KARG	Leiter „Forschungs- und Transfersupport“, TU Wien
MAG. DR. KARL SCHWAHA	Vizekanzler für Infrastruktur, Universität Wien
UNIV. PROF. ^{IN} MAG. ^A DR. ^{IN} SUSANNE WEIGELIN-SCHWIEDRZIK	Vizekanzlerin für Forschung und Nachwuchsförderung, Universität Wien

GESELLSCHAFTER

INNOVATIONSZENTRUM UNIVERSITÄT WIEN	(37%)	Mag. ^A Claudia Kögler
TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN	(37%)	Rektorin O. Univ. Prof. ^{IN} DI ^{IN} Dr. ^{IN} Sabine Seidler
ZIT – DIE TECHNOLOGIEAGENTUR DER STADT WIEN GMBH	(26%)	Mag. ^A Eva Czernohorsky, Dr. Claus Hofer

Innovation braucht starke *PartnerInnen*

Wir danken allen PartnerInnen und Förderstellen, durch deren Unterstützung interessante und erfolgreiche Unternehmen entstehen konnten, für die gute Zusammenarbeit!



AKADEMISCHE PARTNERINNEN



SPONSOREN PLATIN



SPONSOREN GOLD



SPONSOREN SILBER



SPONSOREN BRONZE



GESELLSCHAFTERINNEN



FÖRDERGEBER



Impressum

Herausgeber und für den
Inhalt verantwortlich: INiTS Universitäres
Gründerservice Wien GmbH, Graumanngasse 7
Stiege B/5. Stock, A-1150 Wien,
Tel. +43 (0) 1 715 72 67,
Fax + 43 (0) 1 715 72 67-25, office@inits.at
Redaktion: Mag.^a Gudrun Haigermoser,
Mag.^a Katharina Chmielewska, Mag.^a Eva Krizsanits
Lektorat: Mag.^a Brigitte Krizsanits – Grafik: Typejockeys, Wien
Fotos: Acticell, Christian Wind, crystalsol, das beratungshaus,
ECOP, emotion3D, Flatout Technologies, Hans Ringhofer,
Helioz, INiTS, iStockphoto, KiwiSecurity, Lukas Dostal,
nativy, Origimm, PIDSO, Spreitzhofer, taurob,
Thomas Unterberger, TU Wien, Uni Wien,
Verbund AG, Weisbier_Kurier, ZIT,
zoomsquare